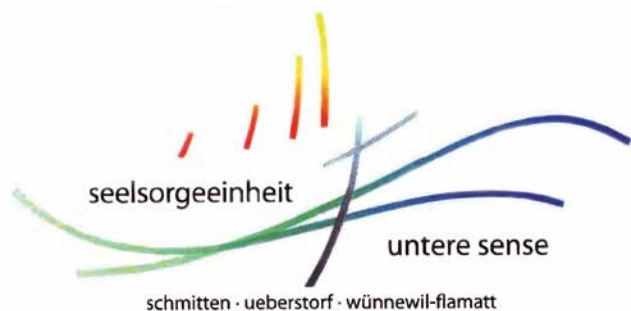




Licht erhellt alle
Dunkelheit und
schenkt Hoffnung



Pfarrblatt

Schmitten

April 2023



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im April 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 2. April Palmsonntag	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	—	10.30
Donnerstag, 6. April Hoher Donnerstag	19.00	19.30	—	19.00
Freitag, 7. April Karfreitag	10.30 15.00	15.00	10.30 15.00	17.00
Samstag, 8. April Karsamstag	—	—	21.00	—
Sonntag, 9. April Ostern	9.00	9.00	9.00	10.30
Samstag, 15. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 16. April	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 22. April	17.00	17.00	—	—
Sonntag, 23. April	9.30 Erstkommunion	—	10.00 Erstkommunion	19.00
Samstag, 29. April	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 30. April	7.30	9.00	—	10.30



Wenn ich von Gott enttäuscht bin...

Liebe Leserinnen und Leser

Wer war noch nie von Gott enttäuscht? Sicher bin ich nicht allein, aber wie kann ich mit dem umgehen? Es ist immer ein Problem des Glaubens, aber es kann sein, dass ich ein Patent dafür habe. Die folgende Geschichte zeigt uns, wie wir handeln können, wenn wir mit Gott nicht einverstanden sind.



Franz liebt Fussball mehr als sein Leben, sagt er. Vor jedem Spiel geht er in die Kirche und zündet eine Kerze an. Lieber Gott, sagt er, lass uns gewinnen. Ein paar Minuten sitzt er dann vor dem Kerzenständer und betet. Den Schal seiner Mannschaft trägt Franz um den Hals, leise flüstert er: Bitte, bitte. Dann geht er vor die Tür und schaut in den Himmel. Aber nicht zum lieben Gott, sondern zu seiner Frau. Die ist vor drei Jahren gestorben. Die beiden hatten noch viel vor mit und ohne Fussball, aber dann wurde Franz's Frau krank und starb. Immer wieder schaut er in den Himmel und weiss, dass seine Frau auch zur Mannschaft hält. Sie ist jetzt ein Engel, denkt er, und Engel helfen.

Dann verliert seine Mannschaft. Franz ist am Boden zerstört. Die Kerzen in der Kirche, das Gebet zum lieben Gott, die Blicke in den Himmel, wo seine Frau ein Engel ist – nichts hat geholfen. Lieber Gott, sagt Franz vor seinem Gartenhäuschen, was soll ich denn jetzt noch glauben? Seine Welt ist aus den Fugen. Franz liebt Fussball mehr als sein Leben. Und jetzt die Niederlage in einem Spiel, wo es um fast alles ging. Was soll ich jetzt glauben?, fragt Franz den ganzen Abend. Sein Vereinsschal hängt wie auf Halbmast um seinen Hals. Tränen gibt es, und immer den Blick zum Himmel, ob nicht wenigstens seine verstorbene Frau, also der Engel, hätte eingreifen können. Witwer Franz ist fassungslos. Er hat doch nichts in seinem Leben ausser Fussball und Gott. Und jetzt will Gott ihm auch den Fussball nehmen? Nein, sagt Franz, das darf nicht sein.

Aufgeben kommt nicht infrage. Beim Spiel am Wochenende, denkt er kurz vor dem Einschlafen, will ich mehr Kerzen anzünden – und länger beten – und noch öfter zum Himmel schauen, wo mein Engel ist.

Intensives Beten, Glauben und Handeln kann uns von unseren Alltagskrisen retten. Nicht Gott ist es, der uns nicht zuhören will, sondern wir sind die, die nicht auf Gott vertrauen. Vertrauen heisst Glauben und nur mit dem Glauben können wir Gott ein bisschen besser verstehen.

Norbert Talpas



Herzlich Willkommen zu Anlässen in der Fastenzeit

Durch Ihre Teilnahme an den nachfolgenden Aktivitäten in den Pfarreien tragen Sie zum Erfolg des **Projektes in Madagaskar** bei. Herzlich laden wir Sie ein, teilzunehmen.



Einladung zur Fastensuppe

Die Fastensuppe wird jeweils bis 13.00 Uhr gereicht und bietet Möglichkeiten zur Begegnung. Ihre Teilnahme ist ein Zeichen der Solidarität.

- Wünnewil:** Karfreitag, 7. April 10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien, anschliessend Fastensuppe im Gemeindesaal
- Ueberstorf:** Karfreitag, 7. April 10.30 und 11.00 Uhr Anbetungszeiten. Ab 11.00 Uhr Fastensuppe durch die Vinzenzgemeinschaft in der Aula der Primarschule Ueberstorf
- Schmitten:** Karfreitag, 7. April 10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien, anschliessend Fastensuppe im Vereinslokal

Versöhnungsfeiern und Beichtgelegenheiten

Versöhnungsfeiern:

Schmitten:	Mittwoch	29. März 2023 um 14.00 Uhr
Wünnewil:	Montag	3. April 2023 um 14.00 Uhr
Ueberstorf:	Dienstag	4. April 2023 um 14.00 Uhr
Flamatt:	Dienstag	4. April 2023 um 19.30 Uhr

Beichtgelegenheiten:

Schmitten:	Samstag	1./8. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr mit Anbetung
Wünnewil:	Karsamstag	8. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr
Ueberstorf:	Samstag	25. März 2023	von 16.00 bis 16.45 Uhr
Flamatt:	Samstag	1. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr

Feier der Osternacht

Am Karsamstag, 8. April 2023 feiern wir die Hl. Messe zur Osternacht mit allen Gläubigen der Seelsorgeeinheit um 21.00 Uhr in der Pfarrkirche von Wünnewil.



CROWN – Creative Open Worship Night

Samstag, 1. April 2023 um 19.30 Uhr, katholische Kirche in St. Antoni

Musik, Tanz, Malerei und ein Kreuzweg. All diese Elemente verbindet die Creative Open Worship Night (CROWN) in St. Antoni am 1. April 2023. Als Christen des Kantons wollen wir uns versammeln, um uns daran zu erinnern, wer Jesus Christus ist und was er für uns getan hat. Alle Menschen sind eingeladen, um frei ihre Dankbarkeit und ihren Lobpreis auszudrücken.

Alle sollen einen Platz finden, sei es bei der Anbetung oder einfach um die Stimmung und das Zusammensein zu geniessen. Ziel ist, zusammen als Kinder Gottes unseren himmlischen Vater anzubeten.



Mehr Informationen auf:
<https://www.crownfribourg.ch/>

Kontakt:
crownfribourg@gmail.com

Damien Favre

GOTTESDIENSTORDNUNG

April 2023

1. Sa. Hl. Irene
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe
Verkauf von Osterkerzen
Dreissigster für Anna Boshung-Nussbaumer
Jahrmesse für Pius Stulz, für Hélène und Otto Pürro-Zurkinder,
Stiftmesse für Marie Hett, für Josef Hett, Brig, für Agathe, Rudolf und Roland Hirschi, für Hilda Jungo, für Josef Jungo, für Cäcilia Boshung-Rotzetter, für Arnold Boshung-Rotzetter



2. **Palmsonntag**
07.30 Uhr Frühmesse / Palmweihe
Verkauf von Osterkerzen
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray.
Kollekte: Fastenopfer
4. Di. Hl. Isidor
20.00 Uhr **Pfarreiversammlung** im BGZ
5. Mi. Hl. Vinzenz Ferrer
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
6. **Hoher Donnerstag / Einsetzung der Eucharistie**
19.00 Uhr Feierlicher Abendmahl-gottesdienst mitgestaltet durch die Erstkommunionkinder
Verkauf von Osterkerzen
Anbetung nach dem Gottesdienst bis 22.00 Uhr
Kollekte: für die Christen im Heiligen Land

7. **Karfreitag, Fast- und Abstinenztag**
10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien in der Kirche, anschliessend Fastensuppe im Vereinslokal
Verkauf von Osterkerzen
13.00 bis 14.30 Uhr Rosenkranzgebet mit Anbetung in der Pfarrkirche
15.00 Uhr Feier des Leidens und Sterbens Jesu Christi / Gem. Chor
Kollekte: für die Christen im Heiligen Land



8. **Karsamstag**
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
21.00 Uhr Feier der Osternacht in Wünnewil

9. **Hochfest der Auferstehung des Herrn – Ostersonntag**
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr **Festgottesdienst** / Gem. Chor
Verkauf von Osterkerzen
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: für die Bedürfnisse der Diözese

12. Mi. Hl. Zeno
19.00 Gebet für den Frieden in der Ukraine
14. Fr. Hl. Ludwina
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

15. Sa. Hll. Basilissa und Anastasia
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**
17.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Therese Grossrieder-Gauch
Jahrmesse für Josef Baeriswyl-Zumwald
Stiftmesse für Pius und Marie Grossrieder-Vonlanthen

16. **Zweiter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
Kollekte: Chance Kirchenberufe

19. Mi. Hl. Leo IX.
19.00 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
21. Fr. Hl. Konrad von Parzham
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
22. Sa. Hl. Kajus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.
17.00 Uhr Hl. Messe
23. **Dritter Sonntag der Osterzeit /**
Erstkommunion
07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr Besammlung im BGZ
09.20 Uhr feierlicher Einzug
09.30 Uhr **Festgottesdienst**
zur Erstkommunion
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Schulbildung für Kinder
in Burundi
26. Mi. Hl. Markus
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in Ukraine
28. Fr. Hl. Peter Chanel
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
29. Sa. Hl. Katharina von Siena
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.
17.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef und Alice
Emmenegger
Stiftmesse für Rosa und Franz Schaller,
für Elisabeth Schaller, für Martin Schmied,
für Sophie und Josef Jelk-Lanthemann
30. **Vierter Sonntag der Osterzeit**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kandidaten für das Priester-
tum und zu anderen kirchlichen Dienste

Veranstaltungen

- **Vinzenzverein**
Montag, 3. April, 13.30 Uhr
Hauptversammlung im BGZ
- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 6. April, 13.30 Uhr
Geselliger Nachmittag im BGZ
- **Kindergottesdienst**
Karfreitag, 7. April, um 10.30 Uhr;
Karfreitagsliturgie für Familien
- **Frauen- und Müttergemeinschaft**
Karfreitag, 7. April, Fastensuppe
im Vereinslokal

Dienstag, 25. April, um 8.30 Uhr:
Besinnung in der Kapelle des
Bildungszentrums in Burgbühl.
Anschliessend gemeinsames Frühstück.

Mittwoch, 26. April: Jassen und Kegeln.
Besammlung um 19.00, Parkplatz
Pflegeheim
- **Missionsgruppe**
Dienstag, 11. April, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission.
- **Forum für Altersnachmittag**
Donnerstag, 20. April, 14.00 Uhr BGZ:
Unterhaltungsnachmittag
mit Rita Zumwald (Gedankenperle)
- **Frauen z'Morge**
Dienstag, 25. April, 8.30 Uhr; Besinnung
in der Kapelle des Bildungszentrums
Burgbühl. Anschliessend gemeinsames
Frühstück.

- **Landfrauenverein**

Dienstag, 25. April, Kleine Veloreparaturen
– selber durchführen
Zeit: 19.00 – 21.00 Uhr
Ort: Sportello Max Gauch,
F.X. Müllerstrasse 14, Schmitten
Anmeldung: bis Mittwoch, 19. April.
Bitte melden Sie sich mit Vornamen,
Namen, Telefon-Nr., Mailadresse
und Anzahl Personen an
bei m.gempeler@outlook.com
oder 079 365 27 33 an.

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 27. April:
Wanderung in Laupen
Besammlung um 13.30 Uhr
beim Parkplatz des Pflegeheims

- **Eltern- und Kinder-Treff**

Samstag, 29. April; Börse, Schulhaus Aula
oder BGZ

Deutschfreiburger Wallfahrten 2023

Sachseln/Flüeli/Ranft, 25. Juni 2023

Priesterliche Begleitung:
Pfarrer Niklaus Kessler

Oropa-Varallo-Sacro Monte, 28. bis 30. August 2023

Diese Reise führt uns nach Oberitalien
(Piemont) zur Schwarzen Madonna
auf dem Sacro Monte, dem heiligen Berg.
Der Ort wurde von der UNESCO zum
Kulturerbe ernannt. Auf der Rückreise fahren
wir zum Ortasee und auf die Insel San Giulio.

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag, 1. Oktober 2023

Organisation sämtlicher Reisen:
Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen:
Berthold Rauber, 079 175 31 02
E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch

Im Sakrament der Taufe



Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.
1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 12. März

- **Yara Marie Greiler**, Tochter des Adrian
und der Stephanie, geborene Neuhaus

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen
und wünschen ihm ein glückliches und erfüll-
tes Leben und den Segen Gottes.



Firmung 15+

- **Alle Firmlinge**
und Jugendlichen der SE

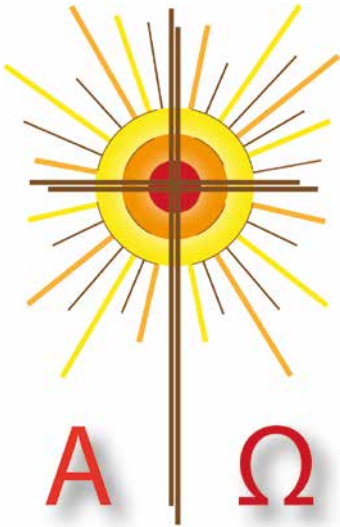
Samstag, 1. April um 19.30 Uhr
in der Kath. Kirche in St. Antoni
[CROWN mit Jugendkreuzweg](#)

- **2. Firmjahr (10H / 2. OS)**
alle Firmlinge der SE

Samstag, 29. April um 14.00 Uhr:
Der [Ort wird noch bekanntgegeben](#).
Atelier: Pferde Reiten und Trainieren

Heim-Osterkerzen 2023

Alpha und Omega: «Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.» Und das Licht der Sonne weist auf die Auferstehung Jesu am Ostermorgen hin.



Als Alpha und Omega bezeichnet Jesus sich selbst in der Offenbarung des Johannes. Der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets stehen für Gott und Christus als Schöpfer und Vollender, der das Leben der ganzen Welt vom Anfang bis zum Ende umfasst.

Die Vorlage wurde von einer Mitarbeiterin der Sensler Stiftung für Behinderte in Schmitten in Handarbeit gestaltet und in Aquarelltechnik umgesetzt. Jede einzelne Kerze wird sorgfältig von Hand von den betreuten Mitarbeitenden mit dem Bild appliziert, nach dem Trocknen in Lack getaucht und verpackt.

Mit dem Anfertigen der Osterkerzen werden die Fähigkeiten der betreuten Mitarbeitenden erkannt, gefördert und gefestigt.

Die von den Mitarbeitern der Sensler Stiftung für Behinderte in Schmitten gestalteten Oster-Kerzen werden von den Mitgliedern der Pastoralgruppe zum Verkauf für **Fr. 10.- pro Stück** angeboten (solange Vorrat) am:

Samstag,	1. April, vor und nach dem Gottesdienst	von 17.00 Uhr
Palmsonntag	2. April, vor und nach der Frühmesse	von 7.30 Uhr
Hoher Donnerstag	6. April, vor und nach dem Gottesdienst	von 19.00 Uhr
Karfreitag,	7. April, vor und nach der Karfreitagsliturgie	um 10.30 Uhr
Ostersonntag,	9. April, vor und nach dem Gottesdienst	von 9.00 Uhr

Herzlichen Dank, dass Sie mit dem Kauf einer Osterkerze die Arbeit wertschätzen.

Fest der ersten Heiligen Kommunion Sonntag, 23. April 2023



Thema: Jesus, Brot des Lebens

In den vergangenen Monaten haben wir 23 Schülerinnen und Schüler der 5H A/B (3. Klasse) aus unserer Pfarrei, im Religionsunterricht, wie auch beim Bastel- und Backnachmittag, Vorbereitungstag und in verschiedenen Gottesdiensten (Rorate; Gründonnerstag) uns auf die Erstkommunion vorbereitet.

Mit Jesus im Brot des Lebens verbunden sein, wissen wir und vertrauen, dass wir gestärkt Miteinander unser Lebensweg gehen können. Jesus nährt uns mit seiner Liebe, mit seiner Güte; er ist an unserer Seite an guten und schlechten Tagen.

Wir sind Kinder Gottes eingeladen am Tisch des Herrn. Mitgetragen von unseren Familien; Freunden und Bekannten.

Zum ersten Mal dürfen wir innige Gemeinschaft (Communio=Kommunion) mit JESUS und untereinander erfahren.

Wir freuen uns auf den grossen Festtag. Dieser findet statt am Sonntag, 23. April 2023 um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche Schmittlen.

Wir Erstkommunikanten heissen:

Dévaud Justin	Repond Nael	Perren Joël
Jost Leano	Riedo Emily	Rappold Alexander
Jungo Rebecca	Yerly Baptiste	Schneuwly Leanne
Käser Anna	Zumwald Naomie	Stirnemann Loïc
Lehmann Livia	Fankhauser Celina	Waeber Tristan
Lottaz Jason	Klaus Laurianne Marie	Winkler Kylian
Piller Evan	Krattinger Jano	Zosso Noah
Poffet Luisa	Maierà Sophia Maria	

Sonntag, 23. April 2023	9.10 Uhr Besammlung im BGZ
	9.20 Uhr feierlicher Einzug
	9.30 Uhr Festgottesdienst zur Hl. Kommunion

Kollekte: Schulbildung für Kinder in Burundi

Pfarrer Vonlanthen besucht seit Jahren Burundi und unterstützt dort konkrete Projekte der Schulausbildung. Er kennt die kirchlichen Verantwortlichen vor Ort und übergibt ihnen direkt die Geldmittel, so kommt die Gesamtheit der Spenden, ohne Verwaltungskosten, direkt den betroffenen Kindern und Familien zu Gute.

Im Voraus herzlichen Dank für die grosszügige Spende.



Abgesondert

Es gibt Einsamkeit und Einsamkeit. Wenn Jesus zu den Aposteln sagt: «Kommt an einen einsamen Ort und ruht euch ein wenig aus» (Markus 6,31), dann spricht er von einer wohltuenden Abgeschlossenheit, um beim Vater neue Kraft zu schöpfen.

Auch heute noch können die Anforderungen an Pastoraltheologinnen und -theologen oder geweihten Mitarbeitern so zahlreich sein, dass sie sich buchstäblich «aufgefressen» fühlen und wie die Jünger damals nicht einmal mehr die Zeit finden, sich zu setzen um das Mahl miteinander zu teilen und sich auszuruhen. Es besteht die Gefahr der Erschöpfung und des «Ausbrennens» aller apostolischen Energien («Burn-out»).

Der Menschensohn selbst gibt ihnen ein Beispiel, denn er zögert nicht, sich mit

einem Boot an einen gesonderten Ort zurückzuziehen (6,32). Doch die Menschenmassen kommen ihm zuvor, so dass er, als er an Land geht, eine so grosse Volksmasse sieht, dass er Mitleid mit ihnen hat und, in seinem Herzen ergriffen, Lehre und Brote für sie vermehrt, da sie wie eine Herde ohne Hirten erscheinen (6,34).

Nachdem Christus die Menge gesättigt und gespeist und die Zwölf wieder an Bord gebracht hatte, schottete er sich ab und stieg auf den Berg, um dort zu beten (6,45-47). Ohne Zeiten im Angesicht der Heiligen Dreifaltigkeit, «ausgedehnte Momente der Anbetung, der betenden Begegnung mit dem Wort, des aufrichtigen Dialogs mit dem Herrn», so Papst Franziskus, «werden die Aufgaben (der Evangelisierung) leicht sinnlos, wir werden durch Müdigkeit und Schwierigkeiten schwächer, und der Eifer erlischt» (Evangelii Gaudium, Nr. 262). Verbringt nicht auch er selbst jeden Tag eine Stunde mit dem Gebet?

Seelsorgende können jedoch darunter leiden, dass sie keine zwischenmenschlichen Beziehungen pflegen, die für ihr persönliches Gleichgewicht unerlässlich sind. Ist der Dienst nicht geprägt von missionarischem Austausch mit Gruppen und Gemeinschaften aller Art sowie von tiefem Austausch mit Freunden, Vertrauten und einem geistlichen Begleiter?

Es geht also um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem innigen Umgang mit dem Geist im stillen Kämmerlein und dem belebenden Kontakt mit Menschen, denen man vertraut.

François-Xavier Amherdt

Foto: Veseley, Frankreich, © Poss





Das ewige Licht

Letzthin ging ich in eine Kirche und sah, dass dort eine Kerze in einem roten Glas brannte und das obwohl keine Messe war. Was hat das zu bedeuten?

Was Sie da entdeckt haben, ist das ewige Licht. Wie der Name schon sagt, brennt dieses Licht Tag und Nacht. Auch dann, wenn kein Gottesdienst stattfindet und auch wenn kein Beter und keine Beterin dort ist.

Wieso das denn?

Dieses Licht, das beim Tabernakel brennt, in dem die Hostien aufbewahrt werden, soll auf die Gegenwart Christi, der das Licht der Welt ist, hinweisen. Er ist immer da und freut sich, wenn wir zu ihm kommen.

Und wieso ist das Licht immer rot?

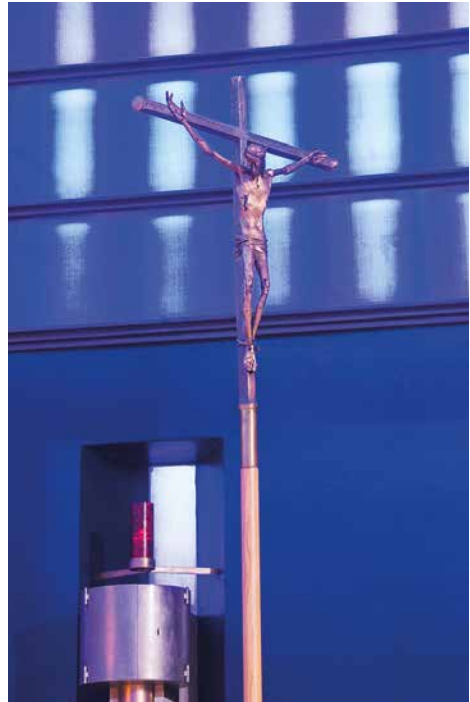
Die rote Farbe soll auf das Blut hinweisen, dass Christus für uns am Kreuz vergossen hat um uns zu erlösen. Zudem ist Rot die Farbe der Liebe Christi, dessen Herz für uns brennt.

Wird dieses Licht nie gelöscht?

Doch es wird einmal im Jahr gelöscht und zwar nach der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag. Dann wird ja das Allerheiligste aus dem Tabernakel genommen und in einen besonderen Altar, dem «Heiligen Grab» gelegt.

Was bedeutet das?

Das gelöschte «ewige» Licht erinnert an die Verlassenheit Christi und seinen Tod, man könnte auch sagen sein «Erlöschen» am Kreuz, und an die Finsternis, die durch seinen Tod in die Welt kam.



Wie lange bleibt das «Ewige Licht» dann gelöscht?

Nach der Feier der Osternacht am Samstag werden die Hostien wieder in den Tabernakel gebracht und dann wird auch das ewige Licht wieder angezündet. Es ist das Zeichen dafür, dass durch die Auferstehung Jesu der Welt ein Licht aufgegangen ist, das stärker ist als die Finsternis von Sünde und Tod.

Gibt es dieses ewige Licht nur in katholischen Kirchen?

Nein, ein solches gibt es auch in der Altkatholischen und zum Teil in anglikanischen Kirchen. Im jüdischen Tempel in Jerusalem brannte es auf einem Leuchter, um an die Gegenwart Gottes zu erinnern – das ist auch heute noch in den Synagogen so, wo eine Lampe vor dem Schrein mit den Schriftrollen brennt.

pam

Foto: Ewiges Licht, Kirche, Oberpfalz, © Poss

Die Einsamkeit des Priesters

«Gebt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde.» Diese Empfehlung des heiligen Paulus (Apg 20,28) fordert die Verantwortlichen der Gemeinden auf, auf sich selbst zu achten. Viele Priester fühlen sich heute angesichts der ihnen anvertrauten Mission einsam und entmutigt.

«Es ist kurz vor 19 Uhr, ich habe noch fünf Stunden bis zur Mitternachtsmesse. Es ist Heiligabend und ich bin allein. Keines meiner Gemeindemitglieder hat daran gedacht, mich einzuladen, um mit seiner Familie das Weihnachtsessen zu teilen. Kann ich ihnen das vorwerfen? Es ist ihnen einfach nicht in den Sinn gekommen. Der Weihnachtsabend ist ein Abend für die Familie, für die Privatsphäre, und ich gehöre nicht zu ihrer Familie. Ich bin niemandes Intimus. Für alle bin ich abgesondert, getrennt. Meine Familie ist weit weg, ich werde sie morgen bei einem Snack bei meinen Eltern treffen. Bis dahin bin ich an Heiligabend ein einsamer Mann.»

Dieses Zeugnis eines befreundeten Priesters lädt uns dazu ein, auch andere Einsamkeiten in Betracht zu ziehen, die weit aus grösser und dramatischer sind. Die jüngsten Nachrichten aus der katholischen Kirche in Frankreich, aber auch in anderen Ländern wie Indien oder den USA, waren von mehreren Selbsttötungen von Priestern geprägt. Jede einzelne Geschichte hat manchmal intime und unbekannte Ursachen, aber in der Kirche entsteht allmählich ein Bewusstsein



Foto: © Poss

für die Notwendigkeit, den psychologischen Schwächen von Priestern und Ordensleuten mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und zwar vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und medialen Drucks, die für viele eine Quelle der Erschöpfung ist.

Druck durch die Medien

Am Sonntagabend, dem 3. Februar 2008, nahm sich ein Priester aus Neuenburg das Leben. Er habe den Druck der Medien nicht mehr ausgehalten, sagte sein Umfeld. Am Vortag der Trauerfeier in der Neuenburger Basilika ergriff der Schwager des Verstorbenen das Wort und beschuldigte offen die Medien. Der Priester, so sagte er, sei «von dieser Herde von Journalisten verfolgt worden, deren Atem er hinter sich spürte». Auch Bischof Genoud hatte in einer Sendung des

Westschweizer Fernsehens, «Infrarouge», die Medien mit den Worten angeklagt: «Manchmal tötet das Gerücht!».

Gesellschaftlicher Druck

Natürlich gibt es die ewige Debatte darüber, ob man die Entscheidung zwischen Ehe und Zölibat aufgeben soll, wobei letzteres nach Ansicht einiger als die Quelle allen Übels angesehen wird. Dies ist nicht die Meinung von Pfarrer Vincent Lafargue, der überzeugt ist, dass die grosse Mehrheit der Priester nicht unglücklich ist, weil sie zölibatär leben, ganz im Gegenteil. Seiner Meinung nach beleuchten die Medien zu oft Fälle, die nicht unbedingt repräsentativ sind. «Warum sollen immer Priester zu Wort kommen, die damit nicht gut zurechtkommen oder die aus der Kirche ausgetreten sind, um zu heiraten? Der Zölibat der Priester ist zwar eine Quelle grosser Fruchtbarkeit in der Kirche, aber "diese Lebensentscheidung bringt uns auch in eine grosse Verletzlichkeit", erklärt ein anderer Mitbruder.

Foto: © Poss



“Die Zärtlichkeit einer Ehefrau nicht zu spüren, die eigenen Kinder nicht zu sehen, jeden Abend allein nach Hause zu kommen und sich in ein leeres Bett zu legen, ohne eine Hand, die man drücken kann. All das macht uns zu zerbrechlichen Menschen”.

Das Leben eines Priesters hat schon immer eine gewisse Einsamkeit mit sich gebracht. Aber heutzutage, mit fast leeren und kalten Kirchen, einer in den Medien verunglimpften und lächerlich gemachten Figur, einer gleichgültigen oder ablehnenden öffentlichen Meinung und der Berufungskrise, fühlt sich ein Priester oft mehr als nur einsam, er fühlt sich verlassen. Der Erzbischof von Oviedo in Spanien, Jesus Sanz, beklagt «das Misstrauen und die Verachtung, die Priestern in der Gesellschaft entgegengebracht werden. Von einer Zeit, in der der Priester mit Respekt und Verehrung behandelt wurde, ist man nun zu einer Phase übergegangen, in der er nichts zählt und die Kirche im Allgemeinen und der Pfarrer im Besonderen zu ächten sind».

Die Einsamkeit älterer Priester

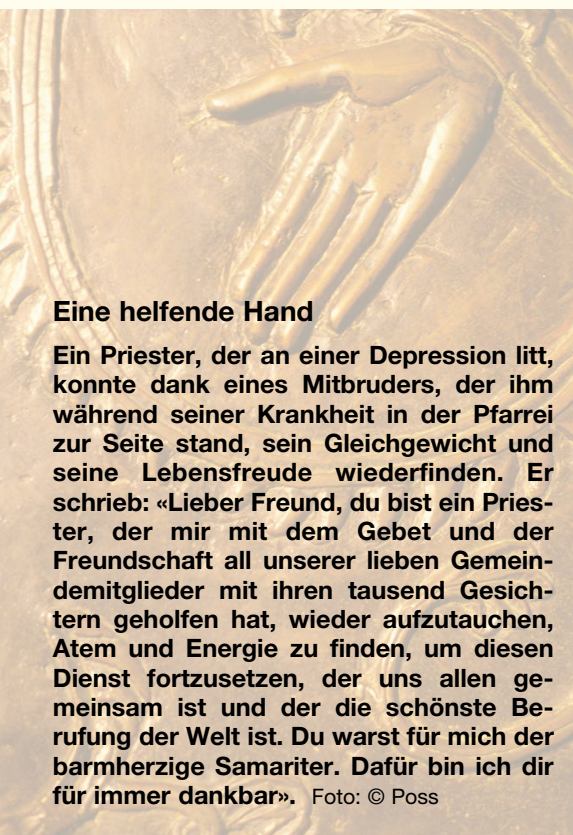
Der Papst hatte in einer seiner Predigten gesagt: «Vergesst die älteren Schwestern und Priester nicht». Oft fühlen sich diese Priester nutzlos, weil sie keine Aufgabe mehr haben. Einer meiner Mitbrüder sagte mir: «Ich bin zu nichts mehr nütze». Die meisten warten so lange wie möglich, bevor sie in ihre Gemeinschaft zurückkehren oder in ein Altersheim ziehen.

Sie tun dies erst, wenn sie keine andere Wahl mehr haben und weil sie sich in einem Zustand der Abhängigkeit befinden. Das ist schwierig für sie, denn sie hatten ein aufregendes, aktives Leben und viele Kontakte während ihres Dienstes, und nun sind sie isoliert. Ausserdem können einige von ihnen nicht mehr die Messe feiern.



Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So M
7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 2

Foto: © Poss



Eine helfende Hand

Ein Priester, der an einer Depression litt, konnte dank eines Mitbruders, der ihm während seiner Krankheit in der Pfarrei zur Seite stand, sein Gleichgewicht und seine Lebensfreude wiederfinden. Er schrieb: «Lieber Freund, du bist ein Priester, der mir mit dem Gebet und der Freundschaft all unserer lieben Gemeindeglieder mit ihren tausend Gesichtern geholfen hat, wieder aufzutauchen, Atem und Energie zu finden, um diesen Dienst fortzusetzen, der uns allen gemeinsam ist und der die schönste Berufung der Welt ist. Du warst für mich der barmherzige Samariter. Dafür bin ich dir für immer dankbar». Foto: © Poss

Die Plage der vollen Terminkalender

Da die Zahl der Priester in der westlichen Welt in den letzten Jahren abgenommen hat, werden sie oft von der Arbeit erdrückt, da sie ein sehr grosses Gebiet oder mehrere Pfarreien zu betreuen haben. Selbst wenn sie herzliche Beziehungen zu ihren Pfarreiangehörigen oder Mitarbeitern haben, kann es sein, dass sie sich einsam fühlen, wenn sie abends in ihr leeres Pfarrhaus zurückkehren und sich das Essen selbst zubereiten müssen. Die Realität zeigt, dass diese Erschöpfung und der ständige Stress zu Entmutigung, Aufgeben und Verlassenheit führen können. Doch es gibt Möglichkeiten, damit umzugehen. Ein Pfarrer der Diözese Sitten erklärt: «Was mich antreibt, weiterzumachen und Freude und Zuversicht zu finden, sind all die ausgetauschten Blicke, das Lächeln, der Austausch und die Begegnungen. Für mich ist es wichtig und entscheidend, mit Gott und den anderen in Verbindung zu bleiben. Es ist auch die Gewissheit, dass es Jesus ist, der seine Kirche und damit auch meinen Dienst leitet.»

Foto: ©_by_Angelina Ströbel_pixelto.de



Positive Einsamkeit

Dennoch ist die Einsamkeit ein Teil unseres Lebens. Die Erfahrung zeigt, dass sie nicht immer negativ ist: Manchmal suchen wir sie wie ein kostbares Gut, das wir brauchen, um Abstand zu gewinnen, nachzudenken und zu beten. Viele Priester, die ich getroffen habe, gaben mir ihre Freude darüber weiter, dass ihr Pfarrhaus nach einem anstrengenden und ermüdenden Tag eine Oase des Friedens und der Erholung ist. Einer von ihnen sagte mir sogar: «Ich bin ein Privilegiertes, wenn ich an die Familienväter und -mütter denke, die nach Hause kommen und ihren Abend damit verbringen müssen, die Hausaufgaben der Kinder zu überwachen, ihr Spiel zu teilen und sie nach einem anstrengenden Tag ins Bett zu bringen.» Ein anderer meint, «dass die Einsamkeit ein Raum der Stille, der Verfügbarkeit und der Begegnung ist, der vor Überforderung bewahrt. Ich liebe es, allein in den Bergen zu wandern. Ich liebe es, wie Christus allein zu beten. Ich liebe und suche diese Einsamkeit, die mich wirklich zu Gott hinführt».

Einige Hinweise, um besser mit Einsamkeit umzugehen

Die psychologischen Schwächen mancher Priester, die oft mit Beziehungsproblemen und der Gefahr der emotionalen Einsamkeit verbunden sind, werden von der katholischen Kirche immer ernster genommen. Während der Stellenwert der Psychologie in der Priesterausbildung früher ein gewisses Misstrauen hervorrief, wird sie heute oft als wertvolle Quelle betrachtet, um ein ausgewogenes und nachhaltiges Priestertum zu leben. Solche Quellen können auch in der Familie des Priesters gefunden werden, bei seinen Eltern und Geschwistern. Sie kennen ihn am besten und können seine Schwierigkeiten verstehen. Es gibt auch die Pfarrei, die um den Priester herum eine echte Brüderlichkeit schaffen muss, indem sie ihm hilft, die richtige Orientierung für seine Pfarrei zu finden. Schließlich gibt es noch die wertvolle Priesterfreundschaft (siehe Kasten), die jeder Priester durch gemeinsame Mahlzeiten, regelmäßige Treffen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung pflegen sollte.

Calixte Dubosson, Pfarrer

Foto: © Poss





1. April

Hungert dein Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen. (Spr 25, 21.22)



Dem Übeltäter mit Gutem zu antworten, dafür gibt es mehrere Gründe. Im Wissen um eigene Fehler und die mir geschenkte vergebende göttliche Liebe bin ich nachsichtig mit ihm, helfe ihm konkret-liebend aus Bedrängnis – trotz meiner vorhandenen, nicht unterdrückten Abneigung. Vielleicht wächst ja sogar Zuneigung – insbesondere auch, wenn ich hinter allem Dunklen Helles in ihm sehe, seine unverlierbare Würde, und ihn deshalb gut behandle.

Und ich kann ihm Gutes tun, um den Teufelskreis des Bösen zu sprengen – Böses mit Bösem zu beantworten, ruft wieder Böses hervor; Gutes aber kann den anderen zur Umkehr bewegen.

Gott, stärke mich gerade da zu konstruktiver Liebe, wo Bösartigkeiten anderer mir ein liebevolles Reagieren nicht leicht machen. Amen.

30. April

Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Angesicht bei uns leuchten. Es müssen dich preisen, o Gott, die Völker, dich preisen die Völker alle. Es segnet uns Gott, unser Gott. (Ps 67, 2.6.7)

Wenn Gott mich segnet, dann heisst das: Gott sagt mir seine Güte zu, umfängt mich ganz mit seiner Liebe. Segnen – das ist Gottes Hinwendung, sein Ja zu mir, sein Versprechen, für mich da zu sein, das Geschenk göttlichen Geistes, göttlicher Kraft. Für mich Gesegneten bedeutet das die Erfahrung von Geborgenheit und Hilfe, eine Bereicherung, eine Erhöhung meines Lebens, eine Erweiterung in ein ewiges Leben bei Gott – Freude und Dankbarkeit!

Gott, schenk mir und aller Welt immer neu deinen Segen. Amen.





Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Kinder fragen nach Gott



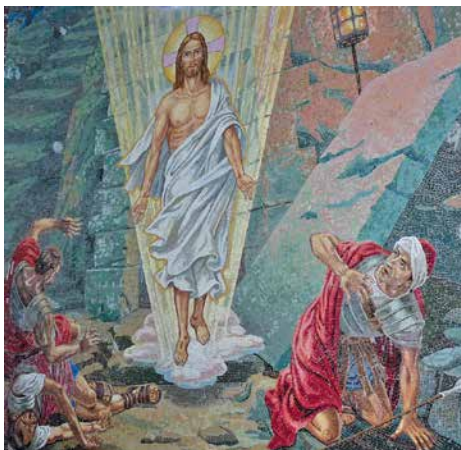
Foto: © Poss

Wer hat Ostern erfunden?

Ein Kind fragt, wer denn eigentlich Ostern erfunden habe. Waren das die Hersteller der Osterhasen aus Schokolade, oder vielleicht eine Hühnerfarm, die zu viele Eier hatte und diese nicht loswurde?

So gerne Kinder Schokoladeosterhasen essen und gefärbte Eier vielleicht auch gerne essen, ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass Ostern nicht das Fest der Hasen, des Frühlings oder der bunten Eier ist. Ostern ist ein religiöses Fest, das die Christinnen und Christen überall auf der Welt feiern. Wir feiern, dass Gott seinen Sohn Jesus von den Toten auferweckt hat.

Die Eltern können ihren Kindern dann die Geschichte von Jesus erzählen. Dieser berichtete den Menschen von Gott und erzählte, dass Gott uns Menschen liebt und es gut mit uns meint. Deshalb tat er Wunder und heilte viele Kranke. Er zeigte uns, wie wir Menschen miteinander umgehen sollten, wir sollen einander immer wieder verzeihen und einen Neuanfang schenken. Die Menschen damals nahmen diese neue und frohe Nachricht offenen Herzens auf und wollten Jesus zum König machen. Das passte aber nicht allen Leuten, denn ihnen war ihre Macht und ihr Geld, das sie den Menschen wegnahmen, wichtiger. Deshalb liessen sie Jesus zum Tode verurteilen und kreuzigen. Dann wurde sein Körper beerdigt. Am Karfreitag denken wir an dieses Ereignis und wir können uns sicher gut vorstellen, wie traurig die Menschen waren, die die Freunde und Anhänger von Jesus waren. Alles schien vorbei zu sein, denn Jesus war tot.



Dann aber hat Gott im Himmel eingegriffen! Er hat Jesus am dritten Tag nach seinem Tod zu einem neuen Leben auf-erweckt. Er zeigte damit, dass alles, was Jesus gesagt und getan hat, wirklich wahr ist. Er hat gezeigt, dass er das Leben will und dass alle Menschen glücklich sein sollen. Es soll Frieden in der Welt sein und niemand soll mehr leiden und traurig sein. Dieses neu geschenkte Leben feiern wir an Ostern. Deshalb kann man sagen, dass Gott Ostern erfunden hat.

Paul Martone

Foto: © by_Dieter Schütz_pixelio.de

145. Generalversammlung des Cäcilienvereins

An seiner 145. GV blickte der Cäcilienverein Schmitten wieder auf ein fast normales Geschäftsjahr zurück. Dank dem, dass sich alle impfen liessen, blieben die Chormitglieder Gott sei Dank von einer Corona-Ansteckung verschont. Nach den vielen Einschränkungen 2020 und 2021 durfte der Chor ab März 2022 wieder wie gewohnt proben und befreit auftreten und alle Einsätze bestreiten. Die Freude am Singen war wieder zurück.

Wie gewohnt startete der Verein seinen GV-Abend mit der gesanglichen Gestaltung der Vorabendmesse. Unter der Leitung von Benjamin Szilagyí sang der Chor die Deutsche Messe in Es-Dur von Hermann Käser sowie das sehr schöne Lied «Dankfest-Chor» von J.G. Nägeli und einige Lieder aus dem KGB.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Mitglieder zum Nachtessen und zur GV im Begegnungszentrum. In seinem Jahresbericht sprach der Präsident von einem bewegten Jahr. Zur grossen Freude aller konnte der Chor aber wieder uneingeschränkt das Singen geniessen. Viel Zeit musste Arno jedoch erneut in die Suche nach einem neuen Chorleiter und eines neuen Organisten investieren. Nach der Demission von Jonathan Mauvilly fand er einen hervorragenden jungen Ersatz in der Person von Benjamin Szilagyí, ein Musikstudent aus Ungarn. Er hat sich nach den Sommerferien gut in seine Arbeit eingelebt und geniesst im Chor Respekt und Autorität. An dem gelungenen Weihnachtskonzert konnte er erstmals sein Können unter Beweis stellen. Leider musste die Versammlung die beliebte Organistin, Alice Zosso, verabschieden, welche über 12 Jahre den Chor an der Orgel begleitete. Ihr Weggang schmerzt, sie hinterlässt eine grosse Lücke. Sie war eine hervorragende, einfühlsame Organistin, welche auch mal die Proben mit Gefühl und Können leiten konnte. Auf Arnos aufwändiger Suche konnte der Pfarreirat die junge Französin Angélique Pitot verpflichten. Sie stellte sich an der GV vor und hinterliess einen sympathischen Eindruck.

Das Bild zeigt von links nach rechts die neue Organistin Angélique Pitot, Chorleiter Benjamin Szilagyí und die abtretende Organistin Alice Zosso



Leider musste der Chor im vergangenen Jahr von drei lieben Vereinsmitgliedern für immer Abschied nehmen: Charles Scherwey hat 55 Jahre und Albin Lehmann 66 Jahre im Tenor gesungen. Die beiden werden in ihrer Stimme sehr vermisst. Paul Stoll hat rund 30 Jahre im 2. Bass mitgesungen und war vom 7. Februar 1998 bis am 6. Februar 2010 zuerst Vize und dann verantwortlicher Fähnrich. Der Herr schenke den Heimgegangenen die ewige Ruhe und vergelte ihnen ihre guten Taten.

Die geschäftlichen Traktanden konnten im Eilzugstempo abgewickelt werden. Die Jahresrechnung zeigt, dass der Verein auf gesunden Füßen steht. In seinem ersten Jahresbericht stellte der Dirigent dem Chor ein gutes Zeugnis aus, und für das neue Jahr steckte er bereits ambitionöse Ziele. Das Jahr 2023 wird für die Sängerinnen und Sänger kein Spaziergang werden. Im vergangenen Vereinsjahr kamen einige Leute trotz späterem Beginn mit den Proben und Auftritten auf bis zu 76 Einsätze. Arno hat den Aufwand der Aktiven auf rund 4000 Stunden berechnet. Nachwuchs ist im Chor sehr willkommen. Erfreulicherweise durfte der Verein mit Emilie Vagnières wieder ein neues Mitglied aufnehmen. Sie wurde mit Applaus herzlich aufgenommen. Grosse Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. Arno informierte über das Verbandsfest, welches vom 30. Mai bis 2. Juni 2024 in Wünnewil, zusammen mit dem TuttiCanti stattfinden wird.

BHZ



Cäcilienverein
Schmitten

Singen im Chor



**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

Du bist herzlich willkommen!

**Wir proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Sziilagyi, versteht es, die Proben lehrreich,
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat April 2023

Samstag, 1. April

Hl. Messe

17.00 Uhr Noelia Spicher
Alisha Brühlhart

Hoher Donnerstag, 6. April

Hl. Messe

19.00 Uhr Mathis Rudaz
Timo Rudaz

Karfreitag, 7. April

15.00 Uhr Feier des Leidens
und Sterbens Jesu

Elin Rudaz
Ylena Schnewly
Lynn Bürgisser

Sonntag, 9. April / Ostern

Hl. Messe

09.00 Uhr Jeroen Raetzo
Lara Hayoz

Samstag, 15. April

Hl. Messe

17.00 Uhr Amélie Klaus
Alina Stöckli

Samstag, 22. April

Hl. Messe

17.00 Uhr Medo Ondrej
Jan Zbinden

Sonntag, 23. April / Erstkommunion

Hl. Messe

09.30 Uhr Timo Rudaz
Mathis Rudaz
Matteo Maierà

Samstag, 29. April

Hl. Messe

17.00 Uhr Peter Medo
Ylena Schnewly

Einladung zur

Pfarrerversammlung

Dienstag, den 4. April 2023 um 20.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der letzten Pfarrerversammlung vom Mittwoch, den 6. April 2022 (wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
3. Jahresbericht des Pfarreirates und der Pastoralgruppe
4. Rechnungsablage laufende Rechnung 2022 (wird in der Kirche aufgelegt, oder kann im Pfarreisekretariat bezogen werden) Bericht der Finanzkommission
5. Voranschlag 2023 laufende Rechnung 2023 Bericht der Finanzkommission
6. Pfarreiräte
7. Wahl in die Finanzkommission
8. Nominierung der Kandidaten für die Versammlung der katholischen kirchlichen Körperschaft
9. Kompetenzerteilung für Unvorhergesehenes
10. Anträge
11. Verschiedenes

Die Broschüre zur Versammlung kann auf der Home Page eingesehen werden.

Unsere Verstorbenen



† **Alexander Vonlanthen-Stoll**
Bahnhofstrasse 5

Alexander Vonlanthen ist am 2. Januar 1938 als drittes von zehn Kindern in der Eichmatt, in Tafers zur Welt gekommen. Seine Eltern NN und NN bewirtschafteten dort ein landwirtschaftliches Heimwesen.

Im Kreis der grossen Familie erlebte er eine einfache, aber schöne Kindheit. Die Schule besuchte er in Tafers.

Leider wurde seine Kindheit dann durch den frühen Tod des Vaters getrübt. Nach seiner Schulzeit musste er auf eine Lehre verzichten und begann sofort zu arbeiten, um die Familie finanziell zu entlasten.

In der Ziegelei Düdingen fand er seinen ersten Arbeitsplatz. Dann wurde er Lastwagen-Chauffeur in der Weinhandlung Otto Gauch, später – bis zur Pension – Chauffeur und Magaziner bei der Firma Olair, Düdingen.

Am 8. Juli 1961 heiratete er Theres Stoll. Ihnen wurden nacheinander drei Kinder geschenkt: Anita, Hugo und Brigitte. Es war für die Familie ein grosser Schmerz als Gott Hugo kurz nach seinem ersten Geburtstag zu sich in den Himmel heimholte.

Da Alexander ein Naturfreund war, verbrachte er gerne die Ferien mit seiner Familie in den Bergen. Viele Jahre erlebten sie erholsame Ferien im Schwarzsee. Später kamen auch Feriendestinationen im Ausland dazu.

Alexander wusste das Leben zu geniessen, denn er war eine Frohnatur, gesellig und hatte keine Mühe auf Menschen zuzugehen und mit ihnen Kontakt zu knüpfen.

Im Vereinsleben war er stark im Arbeiterverein KAB engagiert, dem er auch mehrere Jahre als Präsident vorstand und als Dank zum Ehrenpräsidenten erkoren wurde. Lange war er Mitglied im Samariterverein Schmitt.

Viel Freude hatte er an seinen Grosskindern, ganz besonders an seinen Urgrosskindern Remo und Selina.

Im Jahr 2012 verlor er seine Gattin Theres. Das war ein harter Schicksalsschlag, den er dank der liebevollen Unterstützung seiner Kinder langsam bewältigen konnte. Doch dann kamen altersbedingte, gesundheitliche Probleme, die ihn zwangen – nach 57 Jahren – seine Wohnung an der Bahnhofstrasse aufzugeben.

Nach einem Spitalaufenthalt entschloss er sich, am 17. April 2019, ins Pflegeheim Bachtela umzuziehen, wo er herzlich aufgenommen wurde. Er konnte sich auch von Anfang an bestens in die neue Umgebung einfügen und fühlte sich dort sehr wohl, weil er eine Reihe von Jahrgängern und Personen von früher her kannte.

In der vergangenen Woche verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Eine weitere Operation war für den letzten Samstag geplant, doch Gott erlöste ihn von seinen Leiden. Möge er in die himmlische Freude eingehen.

RIP





† **Anna Boschung-Nussbaumer**
Bagerstrasse 23

Unsere Mama wurde als Anna Nussbaumer am 17. April 1923 in eine Grossfamilie hineingeboren. Die erste Zeit verbrachte sie bis zum 8. Lebensjahr auf einem Bauernhof in Uttewil. Danach zog die Familie nach Vogelshaus bei Bösinggen, wo Mama die Schule besuchte und anschliessend ein Haushaltslehrjahr in Marly absolvierte. Sie war beruflich in der Gastronomie tätig, so im Service in Bern, Morges und Basel wie auch in verschiedenen Betrieben im Sensebezirk. Erinnerungen, Erfahrungen aus dieser Zeit erzählte sie immer wieder und gern.

1950 heiratete Mama Jakob Boschung, ebenfalls aus Bösinggen. Sie hatten sechs Kinder, vier Knaben und zwei Mädchen. Anfangs der 60er-Jahre baute das Ehepaar ein Einfamilienhaus an der Bagerstrasse 23 in Schmitten, wo für die ganze Familie endlich genügend Wohnraum zur Verfügung stand. Das Haus war ihr grosser Stolz. Sie liebte einen Garten voller Blumen und Beeren, und weil so viel Platz vorhanden war, kam auch der Gemüsebereich nicht zu kurz. Die grosse Familie und das Haus bedeuteten viel Arbeit und Entbehrungen. Sie war für uns Kinder eine fürsorgliche Mutter und stets anwesend, vom frühen Morgen bis in den späten Abend.

Durch die Jahre des stetigen Gebens kam auch einmal die Zeit, Momente innerhalb der Familie zu geniessen und diese auch annehmen zu können. Es bedurfte wenig, um ihr eine Freude zu machen. Es war dann auch ein Geschenk, ihr Strahlen auf dem Gesicht zu erleben nach einem schönen Ausflug oder einem feinen Essen – oder wenn sie beim Jassen gewonnen hatte.

Lesen, Handarbeiten und später das Jassen oder die Altersnachmittage waren wichtig für sie. Sie hatte auch viele Jahre am sozialen Leben in der Gemeinde Schmitten grossen Anteil. Mitglied war sie im Mütter- und Vinzenzverein. Aber sie ging auch gerne auf Reisen, oft und am liebsten mit ihrer Tochter Franziska, sie lernte Gegenden in Deutschland und Österreich kennen, und weil ihr das Fliegen Freude bereitete, ging's noch ein bisschen weiter, z.B. nach Ägypten, in die Türkei oder nach Spanien, Holland und Frankreich. Bis ins hohe Alter besuchte sie noch die wöchentlichen Turnstunden in Schmitten.

Durch den Krebstod unseres Vaters 1995 veränderte sich vieles für Mama, doch sie blieb an der Bagerstrasse 23 wohnen und pflegte weiterhin Haus und Garten. Mit dem neuen Wohnungsangebot entschied sich Mama, das Haus im Jahr 2011 zu verlassen und eine Alterswohnung zu beziehen. 2017 – durch die Folgen eines Sturzes und verbunden mit einem längeren Spitalaufenthalt in Tafers – war der Eintritt ins Pflegeheim Sonnmatt in Schmitten unumgänglich. Sehr schwer und äusserst belastend war die Verlegung von Mama im August des letzten Jahres nach Tafers in die Demenzabteilung «Magnolia» des Pflegeheims Maggenberg. Tapfer hat sie sich noch im hohen Alter erneut in die neue Umgebung eingelebt. Am Dienstag, 28. Februar 2023, ist unsere Mama verstorben.

Liebe Mama – du wirst uns fehlen, wir danken dir für alles, was du für uns getan hast!

Mögest du ruhen in Gottes ewigen Frieden.





Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Update: Triduum – die drei österlichen Tage am Montag, 15. Mai 2023, 19.30 bis 21.00 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg;

Leitung: Matthias Willauer-Honegger; keine Kosten; Anmeldung bis 5. Mai 2023 auf www.kath-fr.ch/agenda oder an katechese@kath-fr.ch; auch kurzfristig Entschlossene sind willkommen.

Singen im Religionsunterricht – Gerne aber wie? am

Mittwoch, 24. Mai 2023, 14.15 bis 17.15 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Bettina Gruber/Manuela Dorthe; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung: bis 3. Mai 2023 auf www.kath-fr.ch/agenda oder an katechese@kath-fr.ch

FKM Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch

Singen kann man nie genug! (Gross-)Eltern-Kind-Singen für Kinder bis 8 Jahre und ihre Begleitpersonen am Mittwoch, 26. April 2023, 14.00 bis 16.00 Uhr, BZB, St. Antoni; Leitung: Manuela Dorthe und Bettina Gruber; Freiwilliger Unkostenbeitrag; Anmeldung bis 4. April 2023 an kirchenmusik@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Reise nach Taizé vom 18. bis 21. Mai 2023 für Jugendliche ab 15 Jahren, Taizé, Burgund, Frankreich; Leitung: Juseso Deutschfreiburg; Kosten: CHF 160.-; Infos bei monika.dillier@kath-fr.ch; Das obligatorische Vortreffen findet am Freitag, 31. März 2023 um 19.00 Uhr, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Saal Aaron statt. Die Reise kann als Firmatelier ausgeschrieben werden.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2023

Sachseln/Flüeli-Ranft am 25. Juni 2023: Priesterliche Begleitung: Pfarrer Niklaus Kessler; Oropa-Varallo-Sacro Monte vom 28. bis 30. August 2023;

Einsiedeln/ Rosenkranztag am 1. Oktober 2023; Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56; www.horner-reisen.ch; Email: info@horner-reisen.ch; Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber, 079 175 31 02; Email: rauber.berthold@rega-sense.ch

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, kommunikation@kath-fr.ch



Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBs)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch

Gelingens-Faktoren bei der Integration im Unterricht

– Gemeinsam Kinder und Jugendliche begleiten am Samstag, 29. April 2023, 9.00 bis 12.00 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg;

Leitung: Sonja Müller-Marti, Primarlehrerin, schulische Heilpädagogin, Fallführung integrative Sonderschulbildung HPS Lyss; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 6. April 2023 mittels www.kath-fr.ch/agenda oder an katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge am Di, 25. April 2023, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni, Kosten: CHF 14.-;

Anmeldung mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Messe des jeunes Fribourg am Sonntag, 2. April 2023, 18.00 bis 19.00 Uhr, Eglise Saint Jean, Planche-Superieure 1, 1700 Freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 2. April 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Messe des jeunes Sivrizez am Sonntag, 16. April 2023, 17.00 bis 18.00 Uhr,

Route de l'Eglise 19, 1678 Sivrizez;
Adoray Lobpreisabend am So, 23. April 2023, um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg;
Kontakt: freiburg@adoray.ch

Bilderausstellung – Nicole Schneider, Abstraktionen und Gabriella Schneider, Stilleben und Metamorphosen, vom 14. April bis 30. September 2023, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni;

Die Ausstellung ist während den Bürozeiten offen. Bitte vorgängig fragen, ob die Seminarräume frei sind. Auf Anfrage auch am Wochenende.



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 9. April 2023; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.

Aus meinem Alltag als Spitalseelsorgerin

Als Spitalseelsorgerin in Meyriez begegne ich unzähligen Menschen. Mein Arbeitstag ist geprägt von Begegnungen mit Patienten und Patientinnen, Angehörigen und Mitarbeitenden. Immer wieder neu bin ich fasziniert von den unterschiedlichen Lebensgeschichten und den individuellen Lebensentwürfen.



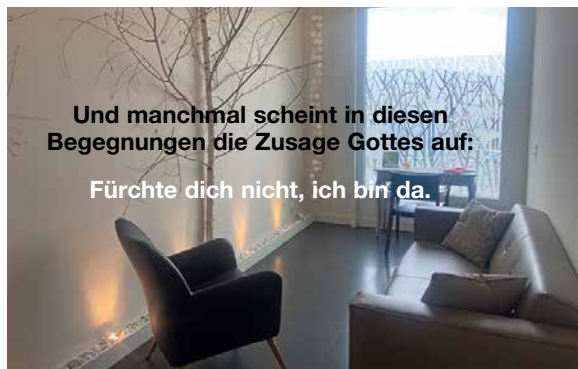
Noemi Honegger bei einer Weihnachtsfeier im Spital.
Fotoquelle: Kommunikation HFR

Sie sind aus ihrem Alltag herausgerissen und haben durch eine Krankheit oder einen Unfall den sicheren Boden unter den Füßen verloren. Einige leiden unter starken Schmerzen. Andere müssen sich von einer Operation erholen, manche eine lange Krankheitsgeschichte verarbeiten. Als Seelsorgerin gehört es zu meinen Aufgaben, diesen Menschen – unabhängig von ihrer Konfession und ihrem Glauben – ein offenes Ohr zu schenken. Ich lade sie dazu ein, sich mit ihrer Geschichte und der Welt auseinanderzusetzen.

Dabei sind die Gespräche so einzigartig wie die Menschen selbst. Im Gespräch geben wir dem Raum, was ist: Verlust wird betrauert. Ungewissheit und Zukunftsängste werden benannt. Die kleinen und grossen Wunder des Lebens werden bestaunt. Nicht selten tauchen wir dabei ein in einen Schatz an Erinnerungen. Menschen erzählen von ihrer ersten grossen Liebe, von der Geburt ihrer Kinder, von Kummer, Verlust oder schwerer Arbeit. In der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft schwingt immer wieder die Frage mit: Wer bin ich? Wie bin ich die geworden, die ich bin? Und wer bin ich, wenn meine Kräfte schwinden?

Angesichts von Krankheit, körperlicher Schwäche und Tod machen wir uns auf die Suche nach dem, was trägt und hält. Es geht darum, festen Boden zu ertasten. Darin liegt das Spezifische der Seelsorge. Dabei nimmt diese Sorge um die Seele unterschiedliche Formen an. Sie zeigt sich in einem kurzen Wortwechsel, in einem langen Gespräch, in einem Spaziergang, in einem Gebet oder einem Segenszuspruch.

Noemi Honegger-Willauer, Spitalseelsorgerin



Und manchmal scheint in diesen Begegnungen die Zusage Gottes auf:

Fürchte dich nicht, ich bin da.

Der Raum der Stille im HFR Meyriez lädt zur Begegnung ein.
Foto: zVg

An allen Standorten des Kantonsspitals Freiburg sind Seelsorgerinnen und Seelsorger tätig.

Pflegepersonal und Empfang vermitteln gerne den Kontakt.

Oder informieren Sie sich unter:



95 Liter Olivenöl «extra virgin»: Details zur Chrisam-Messe im Bistum Basel

Die Diözese Basel braucht jedes Jahr 95 Liter kaltgepresstes Olivenöl der Qualität «extra virgin». Es wird in einem Feinkostladen in Solothurn bezogen.



Gewürze aus einer Drogerie

Zusätzlich zum «extra virgin»-Olivenöl gibt es spezielle Essenzen, die dem Olivenöl während der Liturgie der Chrisam-Messe beigefügt werden: für das Chrisamöl Balsam, für das Katechumenenöl Rosmarin und für das Krankenöl Melisse – je ein Teelöffel pro Liter.

Die Sakristane oder Sakristaninnen können im Anschluss an die Chrisam-Messe die für die Pfarrei oder den Pastoralraum nötigen Öle im Ordinariat abholen.

Im Zentrum der Ölweihe stand das gesungene, mit ausgebreiteten Händen vorgetragene Weihegebet. Danach folgten detaillierte Gebete.

Öl für die Kranken

Die Weihe des Öls für die Kranken, das diese beim Empfang der Krankensalbung während des Jahres empfangen, geschieht mit den Worten: *«Gott unser Vater, von dem alles kommt, du wolltest durch deinen Sohn die Menschen von aller Schwäche befreien. Sende uns den Geist des Trostes durch dieses Öl, damit unser Leib gestärkt wird und dass alle, die gesegnet und geheiligt werden, durch dieses Öl Stärkung erfahren – und dass die Kranken getröstet wer-*

den und aller Schmerz aufgehoben sei. So diene das Öl der Gnade durch Jesus Christus unseren Herrn, der lebt in Ewigkeit, Amen.»

Öl für die Tauffeier

Die Weihe des Katechumenenöls wird mit folgenden Worten vollzogen: *«Allmächtiger und starker Gott, du hast das Öl geschaffen und zu einem Zeichen der Lebenskraft gemacht. Segne dieses Öl und gib den Taufbewerberinnen und Taufbewerbern, die wir damit salben, Kraft, Entschlossenheit und Weisheit, damit sie das Evangelium Christi, deines Gesalbten, tiefer erfassen und die Mühen und Aufgaben eines christlichen Lebens hochherzig auf sich nehmen. Mache sie zu deinen Kindern, schenke ihnen die Freude an der Taufe und des Lebens in deiner Kirche. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.»* Das Katechumenenöl kann in der Tauffeier benutzt werden oder beim Beginn einer Hinführung Erwachsener zur Taufe.



Chrisam für Taufe, Firmung und Ordinationen

Die Weihe des Chrisams für Taufe, Firmung und Ordinationen erfolgt mit den Worten: *«Schwestern und Brüder, bitten wir den allmächtigen Gott, dieses Öl zu segnen und zu heiligen, damit sein Geist jene erfüllt, die gesalbt werden und sie bereit macht zum Empfang des ewigen Heils.»*

kath.ch/Stephan Leimgruber
Fotos: Andreas Krummenacher

Ostern – Hoffnung trotz allem

Von Dietrich Bonhoeffer ist uns das Wort überliefert: «Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.» Dies kann nur ein Mensch sagen, welcher allen Grund gehabt hätte zu verzweifeln, erlebte er doch im Konzentrationslager unvorstellbare Unmenschlichkeit und Grausamkeit.

Gründe zu verzweifeln gibt es genug. Wer verzweifelt ist, weiss einfach nicht mehr wie weiter. Alle Wege und Auswege scheinen verbaut. Die letzten Strohhalme, welche noch Rettung, Hilfe, Heilung versprechen, erweisen sich als brüchig/unzuverlässig. Man fühlt sich allein und überfordert mit all dem, was einem belastet, quält und ängstigt. Verzweiflung erlebt man als einen Zustand völliger Hoffnungslosigkeit und Ratlosigkeit, als das beklemmende Gefühl der Ausweglosigkeit, des Nicht-Mehr-Entrinnen-Könnens und des Ausgeliefertseins: Man will schreien, doch es geht nicht. Man will weinen, doch es geht nicht. Man will kämpfen, doch es geht nicht. Man will weiterleben, doch fehlt die Kraft. Verzweiflung entmutigt, ist kräftezehrend und wirkt lähmend auf Seele und Leib. Man ist hin und hergerissen zwischen Ergebung, Kapitulation oder Zusammenbruch.

Ostern ist das Fest wider alle Verzweiflung, denn es bestärkt uns in dem Glauben und in dem Vertrauen, dass es in vielen aussichtslos empfundenen Situationen immer noch einen kleinen Funken Hoffnung gibt. Und aus diesem letzten Rest Hoffnung kann nicht selten etwas Neues entstehen. Hoffnung ist die Überzeugung, dass alles, was geschieht einen tieferen Sinn hat, weil Gottes Hände uns halten. Der Hoffnung wohnt die grosse Kraft des kleinen Weizenkornes inne. Vielleicht müssen die «Hüllen», welche das Samenkorn schützend um-



schliessen oder einengen, absterben, damit es ungehindert wachsen, sich neu entfalten kann?

So schrecklich das Durchleben von Verzweiflung auch ist, es gilt diesen als unerträglich erlebten Zustand in ein positives Gefühl umzuwandeln, d.h. Verzweiflung wird überwunden durch Hoffnung. Wo Hoffnung aufkeimt, und ist sie noch so klein, beginnt neue Lebenskraft zu strömen, erwacht Lebensmut und Lebensfreude. Das gelingt sicher nicht immer auf Anhieb und ist einfacher gesagt als getan. Manchmal schafft man es nicht mehr aus eigener Kraft, den kleinen, aber noch glimmenden Funken der Hoffnung neu zu entfachen. Glücklicher der, welcher jemanden an seiner Seite weiss, welcher einem noch so kleinen Hoffnungs-schimmer neue Kraft einzuhauchen vermag. Wer keine Hoffnung mehr hat, liefert sich dem Tod aus. Wer Hoffnung hegt, wendet sich dem Leben zu. Mit Hoffnung trägt sich Schweres leichter. Mit Hoffnung lebt es sich zuversichtlicher.

Pfarrer R. Imseng/Foto: Sr Catherine

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

